

BÜCHER

EMPFEHLUNG

Mitmachen und lachen


Gerda Anger-Schmidt gehört zu den renommiertesten Kinderbuchautorinnen Österreichs, die durch ihre wundervollen Sprachspiele und Wortschöpfungen eine ganz eigene Kategorie in der Lyrik für Kinder darstellt. 2007 wurde sie dafür mit dem Österreichischen Staatspreis für Kinderlyrik ausgezeichnet.



Sabine Benzer (Foto: md)

Scherzgedichte und Rätselreime, Buchstabenrätsel, ABC-Sätze, Liedertexte, Limericks, Denkspiele, sogar „Druckteufel“, all das beinhalten die bekanntesten Werke wie „Neun nackte Nilpferddamen“ von 2003 oder eben auch „Muss man Miezzen siezen?“, das 2006 zum schönsten Buch Österreichs gewählt (Illustration durch die Buchkünstlerin Renate Habinger) und 2007 mit dem Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien ausgezeichnet wurde. Sie alle regen zum Mitmachen, Lachen und Weiterdichten an.

(Empfohlen von Sabine Benzer, Geschäftsführerin des Theaters am Saumarkt in Feldkirch)

 Gerda Anger-Schmidt und Renate Habinger: „Muss man Miezzen siezen?“, Verlag Residenz, 2006. Gerda Anger-Schmidt ist am 22. November, 15 Uhr, im Theater am Saumarkt im Feldkirch zu Gast.



Von Schnukke-Bukk und seinen Freunden lassen sich große und kleine Leute gern verzaubern.

(Foto: Verlag Bucher)

Mit Zaubereien lesen lernen

■ Ein Vorarlberger Verlag bereichert den Bücherherbst äußerst reizvoll.

Hohenems (VN-cd) Ob Kunstbuch, Krimi oder Roman, der Hohenemser Bucher Verlag hat inzwischen so ziemlich alles im Angebot. Wer Bücher für die Kleinen sucht bzw. seine Sprösslinge zum Lesen animieren möchte, findet unter den aktuellen Neuerscheinungen ein paar ganz beson-

dere Hingucker mit reizvollen Geschichten.

Zum Vorlesen

Elisabeth Hartmann beispielsweise erzählt vom kleinen Zauberer Schnukke-Bukk. Der ehrgeizige kleine Wicht lernt, dass Zaubern zwar nicht immer einfach ist, dass das Leben aber sehr schön sein kann, wenn man Freunde hat und Ängste (sei es vor glitschigen Regenwürmern oder gar vor Hexen) überwindet. Ein Buch für Kinder vor dem Harry-Pot-

ter-Alter, also zum Vorlesen und für die ersten Übungen mit den Buchstaben.

Ebenso für die kleineren eignet sich das überarbeitete Spiele- und Lesebuch „Bulli Mäggi und Fips“ von Wolfram Secco. Jedenfalls erhalten Erwachsene hier Anregungen, wie sie einen Nachmittag mit Kindern bis zehn Jahren gestalten können.

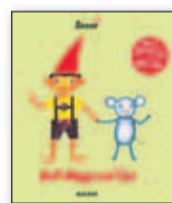
Als Schulkind

Zumindest ein Schulkind sollte man sein, um die Geschichte von „Felix und Ohfelia“ von Katharina Winkler verstehen zu können. Ein Prinzesschen wird da von seinem Prinzen etwas oft alleine gelassen. Letztlich findet das Paar aber eine Möglichkeit, sich den Alltag gegenseitig

zu erleichtern und mit allen möglichen Hindernissen zurecht zu kommen. Das hört sich nach Jugendbuch an, die Geschichte wird aber derart lebendig erzählt, dass sie auch schon kleineren Mädchen gefallen wird.

Pädagogisch wird es bei Elisabeth Ebenberger und „Omas wundervoller Reise“. Die Geschichten für Kinder ab neun Jahren haben aber viel Tröstliches. Überhaupt liegt hier ein Familienbuch vor, das man am besten gemeinsam in die Hand nimmt.

 Elisabeth Ebenberger: „Omas wundervolle Reise“, Legenden und Geschichten vom Jakobsweg, illustriert von Barbara Steinitz; „Bulli Mäggi und Fips“, erzählt und gemalt von Secco; Katharina Winkler: „Felix und Ohfelia“, illustriert von Beate Frommelt; Elisabeth Hartmann: „Der kleine Zauberer Schnukke-Bukk“, Verlag Bucher, Hohenems 2008



BUCH DER WOCHE

SACHBUCH

Madonnas Bruder packt aus

Christopher Ciccone hat wenig gemeinsam mit seiner Schwester – der scheinbar alterslosen Madonna. Sehr zurückhaltend ist das Auftreten des 47-Jährigen, fast scheu. Er sagt gerne „wir“, wenn er über Madonna spricht. Mit ihr selbst spricht er nicht mehr, seit sein Buch „Meine Schwester Madonna und ich“ erschienen ist.

Er war ihr persönlicher Assistent, ihr Tänzer, ihr Dekorateur, ihr Art- und Tour-Director. Er zog sie zwischen den Nummern um und wischte ihr den Schweiß vom Körper. Die loyalen Dienste ihres Bruders quittierte Madonna damit, dass sie ihn gedankenlos und ohne vorherige Absprache als schwul outete. Jetzt erzählt er aus dem Privatleben. Nichts sonderlich Aufregendes, aber für einen Kassenschlager reicht es.



 Christopher Ciccone: „Meine Schwester Madonna und ich“, Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf, Berlin, 2008

BESTSELLERLISTE

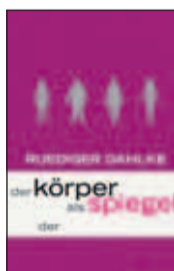
Belletristik

1. Paulo Coelho
Brida
Diogenes
Ein älterer Coelho, neu übersetzt.



Sachbuch

1. Rüdiger Dahlke
Der Körper als Spiegel der Seele
GU
Gesundheitslehre und Lebenshilfe in bewährter guter Manier.



Belletristik

2. Michael Köhlmeier
Idylle mit ertrinkendem Hund
Deuticke
3. Charlotte Roche
Feuchtgebiete
DuMont
4. Ildiko Kürthy
Schwerelos
Wunderlich
5. Iny Lorentz
Die Tochter der Wanderhure
Knaur
6. Cecilia Ahern
Ich hab dich im Gefühl
Krüger
7. Franz Kabelka
Dünne Haut
Haymon
8. Noah Gordon
Der Katalane
Blessing

Sachbuch

2. Paungger, Poppe
Das Tiroler Zahlenrad
GU
3. Bushido
Bushido
Riva
4. Rhonda Byrne
The Secret
Goldmann
5. Roberto Saviano
Gomorra
Hanser
6. Rudolf Mayerhofer
Die schönsten Bergwanderungen in Vorarlberg
Löwenzahn
7. Heino Huber
Der kleine Huber
Pichler
8. Dieter Bohlen
Der Bohlenweg
Heyne

Ermittelt von den Mitarbeitern von „Das Buch“ im Messepark.

LESBAR: Martin G. Wanko zu Neuerscheinungen

Verbrechen werfen dunkle Schatten

In Hackney, einem reizlosen Stadtteil Londons, geben Studenten und Immigranten den Ton an. Das Ehepaar und Autorenduo Nicci French hat sich in dem nordöstlichen Bezirk ein abgewohntes Haus als Mittelpunkt für ihren Krimi „Bis zum bitteren Ende“ ausgesucht. Hier lebt die Erzählerin Astrid mit einer schon längst dem Studentenalltag entwachsenen Clique zusammen. Bewegung kommt ins Spiel, als der Hausbesitzer die WG auflösen will, just in diesem Moment passiert ein Mord an einer Nachbarin, in dem die sechs Hausbewohner zumindest indirekt beteiligt sind, da Astrid und die Ermordete kurz zuvor in einen Unfall involviert waren. Einige Tage später ist Astrid abermals in einen Mordfall verwi-

ckelt. Die Kriminalisten kommen langsam auf Touren und die einst so friedfertigen Menschen beginnen zu rotieren. Lebt in diesem Haus ein Mörder?

Nun, gelegentlich hätte man große Lust, einen Satz oder abgegraste Allgemeinplätze aus dem Roman zu streichen, aber was soll's. Nicci French liest man nicht, um Literatur auf höchster Ebene zu genießen, sondern um Spannung in Reinkultur zu erleben. Und das schafft das Autorenduo nach dem etwas holprigen Anfang allemal. Dieses wunderbare, fast schon altmodische Spielchen, den Leser raten zu lassen, hinter welchem Gesicht sich ein Mörder verbirgt, zeigt Wirkung. Und plötzlich, aus dem Nichts folgt ein gelungener Stilbruch: Die Geschichte wird am Spannungshöhepunkt unterbrochen und aus den Augen des

Mörders mit einigen Rückblenden weiter erzählt. Der Perspektivenwechsel erspart dem Leser nicht nur die übliche Fallauflösung, sondern rückt den Roman in ein glaubwürdiges Licht.

Einer der ganz Großen im italienischen Krimi ist Massimo Carlotto, was nicht nur mit seiner schriftstellerischen Qualität zusammenhängt, sondern auch mit seiner Biografie. Der Autor wurde in den 1970er-Jahren zu Unrecht wegen Mordes verurteilt, war jahrelang auf der Flucht und saß sechs Jahre im Gefängnis. Sein Fall wurde neu aufgerollt und endete mit einem Freispruch. Diese Jahre prägen ihn. Der Willkürakt gegen das Individuum und die daraus resultierende Ohnmacht sind seine zentralen Themen. Dieser existenzialistische Gedan-

kenansatz ist auch das Leitmotiv in seinem neuesten Roman „Die dunkle Unermesslichkeit des Todes“.

Silvio Conti, ein wohlhabender Weinhandler in einer venezianischen Kleinstadt, steht am Abgrund. Bei einem Überfall werden seine Frau und sein Sohn als Geisel genommen und brutal abgeknallt. Ein Täter wird geschnappt, der zweite entkommt. Silvio Conti schlägt sich die nächsten 15 Jahre mit der Brutalität seiner sinnentraubten Existenz herum. Ein Gnadengesuch soll nun dem inhaftierten Mörder vorzeitig die Freiheit wiedergeben. Der Witwer willigt ein. Der eine Schwerverbrecher wird ihn zum anderen führen, denn für Rache ist es bekanntlich nie zu spät.

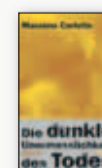
Massimo Carlotto lässt den Menschen ihre Sprache. So derb sie auch klingen mag, ein Schwerverbrecher ist nun mal kein Uni-

TIPPS

Nicci French
Bis zum bitteren Ende
Roman, C. Bertelsmann, übersetzt von Birgit Moosmüller, 414 Seiten



Massimo Carlotto
Die dunkle Unermesslichkeit des Todes
Roman, Tropen, übersetzt von Heinrich Schmidt-Henkel



versitätsdozent. Dementsprechend denkt er mit seinem Anti-Helden auch mit, lässt sie realistische Wege beschreiten, wobei die Grenzen zwischen Täter und Opfer verschwimmen. Die Leser honorieren diesen erfrischenden Zugang. „Die dunkle Unermesslichkeit des Todes“ schaffte es auf Anhieb in die Krimi-Charts.